

WASSILY PETRIEFF.

Am 8. August 1908 starb in Karlsbad infolge einer Lungenentzündung der Professor der technischen Chemie an der Universität zu Odessa W. Petrieff, ein langjähriges Mitglied der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

W. Petrieff (nach seinem Heimatsnamen: Petriaschnili) war 1845 in Georgien (Kaukasus) geboren. Sein Vater wollte ihn zum geistlichen Berufe ausbilden lassen und gab ihn daher zum Unterricht in das Geistliche Seminarium zu Tiflis. Aber W. Petrieff fühlte keine Neigung zu diesem Beruf, unterbrach deshalb sein Studium im Seminarium und trat als Student in die philosophische Fakultät der Universität Odessa ein. Hier studierte er eifrig Chemie unter der Anleitung der Professoren Sokoloff und A. Werigo. Nach Absolvierung der üblichen Prüfungen wurde er als Assistent am Laboratorium der technischen Chemie angestellt. Bald verteidigte er beide Dissertationen: für die Magister- (Materialien zum Studium des Azobenzids, 1872) und für die Doktorwürde (Mono- und Dioxymalonsäuren) und wurde dann zum Privatdozenten und später zum Professor der technischen Chemie erwählt.

Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten betrafen die Gruppe der Azoverbindungen. Er erhielt *o*-Azotoluol, *o*-Azoxytoluol und *o*-Hydrazotoluol und zeigte unter anderem, daß im *o*-Hydrazotoluol der Wasserstoff sich in labilem Zustande befindet, und daß *o*-Hydrazotoluol deshalb die Fähigkeit hat, durch den Luftsauerstoff oxydiert zu werden, indem es in Azo- und Azoxytoluol übergeht. Außerdem wies er nach, daß Azobenzol durch Einwirkung von Salpetersäure gespalten wird, wobei sich die Bindung zwischen zwei Atomen Stickstoff löst und Azobenzol sich in Dinitrobenzol verwandelt.

In seiner Untersuchung über Mesoxalsäure¹⁾ zeigte W. Petrieff, daß ein Kohlenstoffatom mit zwei Hydroxylgruppen verbunden sein kann, und daß der Mesoxalsäure die Struktur $\text{COOH} \cdot \text{C}(\text{OH})_2 \cdot \text{COOH}$ zugeschrieben werden darf. Um diese Struktur der Mesoxalsäure zu beweisen, bereitete er die Säure durch Einwirkung von Bariumhydroxyd auf Bibrom-malonsäure. Petrieff erhielt sodann den Äthylester dieser

¹⁾ Diese Berichte 7, 400 [1874].

Dioxy-malonsäure (Mesoxalsäure) und acetylierte ihn zu einem Diacetyl-derivat.

Durch diese Untersuchung¹⁾ entschied er die damals noch bestrittene Frage über die Möglichkeit der Existenz von Verbindungen, in denen an ein Kohlenstoffatom zwei Hydroxylgruppen gekettet sind, im positiven Sinne. Zugleich lehrte Petrieff neue Bildungsweisen der Tartronsäure kennen und stellte die Struktur dieser Säure fest²⁾.

W. Petrieff hat noch zwei weitere umfassende Untersuchungen unternommen, welche die Fragen des chemischen Gleichgewichtes und der Reaktionsgeschwindigkeiten betreffen. Sie sind in russischer Sprache erschienen (1. »Beiträge zur Frage über die Messung der Affinitätsgrößen« und 2. »Über Reaktionsgeschwindigkeiten«). In der ersten Abhandlung untersucht er die Fälle des chemischen Gleichgewichtes im nicht homogenen System und kommt auf Grund eines umfangreichen Tatsachenmaterials zum Schlusse, daß bei der Wechselwirkung der Salze mit Basen die Grenze, sowie die Geschwindigkeit der Reaktion mit den Atomgewichten im Zusammenhange stehen. Er findet, daß bei Einwirkung verschiedener Metalloxyde auf Nitratsalze der Fortschritt der Reaktion um so größer wird, je kleiner das Atomgewicht des Metalles im Metalloxyde ist. Magnesiumoxyd scheidet aus Nitraten von Ag, Pb, Cd, Zn fast vollständig die betreffenden Oxyde ab; Silberoxyd verdrängt aus $\text{Pb}(\text{NO}_3)_2$ 75,8 % Bleioxyd, dagegen Bleioxyd aus AgNO_3 nur 23,5 % Silberoxyd.

Die zweite Abhandlung — »Über Reaktionsgeschwindigkeiten« — betrifft die Frage über den Einfluß der Molekulargröße der Säuren auf die Reaktionsgeschwindigkeit bei der Wechselwirkung ihrer Salze. Die Einwirkung des Bariumcarbonats auf Cadmium- und Zinksalze der organischen Säuren und Haloidwasserstoffsäuren untersuchend, stellt Petrieff fest, daß bei diesen Doppelzersetzungen die größte Reaktionsgeschwindigkeit unter den organischen Säuren der Ameisensäure und unter den Haloidwasserstoffsäuren der Salzsäure zukommt.

Außer den wissenschaftlichen Arbeiten hat Petrieff noch eine Reihe von Anleitungen und Abhandlungen auf dem Gebiete der technischen Chemie publiziert. In georgischer Sprache hat er ein Handbuch des Weinbaues und der Weinbehandlung und ein Lehrbuch der Milchwirtschaft geschrieben.

Odessa, 1. Februar.

P. Melikoff.

¹⁾ Diese Berichte 11, 415 [1878]; Journ. d. Russ. Phys.-chem. Ges. 10, 72.

²⁾ Diese Berichte 11, 415 [1878]; Journ. d. Russ. Phys.-chem. Ges. 10, 152.